

zung Konstantinopels, die Entdeckung von Amerika (1492), die Auffindung des Seewegs nach Ostindien (1498), die Erfindungen des Schießpulvers und der Buchdruckerei stumpfsinnig und träge.

Seinen Sohn Maximilian wünschte er mit Maria, der einzigen Tochter Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund (d. h. Franche Comté und der größte Teil der heutigen Niederlande) zu vermählen. Bei Trier kamen Friedrich und Karl zusammen, jener ärmlich, dieser in königlicher Pracht. Doch zerschlugen sich damals die Unterhandlungen. Als aber Karl der Kühne in den Schlachten bei Granjon (am Neuenburger See) und Murten (im Kanton Freiburg) gegen die Schweizer (1476) seinen Kriegsrühm, und bei Nancy (in Lothringen) Sieg und Leben verloren hatte (1477),*) kam die Vermählung zwischen dem ritterlichen Max und der schönen Maria zustande. Doch starb Maria schon 1482 an den Folgen eines Sturzes vom Pferde.

Nach Friedrich III. folgte Maximilian I. (1493—1519), voll edler Gesinnung und feiner Bildung. Lebhaft und gewandt, voll rastloser Thatkraft und ritterlichen Mutes, heißt er auch wohl Deutschlands letzter Ritter.

Seine hohe Gestalt, durch körperliche Übungen gekräftigt, seine mutigen blauen Augen, die herabwallenden Locken verliehen ihm ein königliches Ansehen. Sein Mut artete oft in Tollkühnheit aus. So verstieg er sich einst auf die Martinswand (bei Innsbruck) und hätte verhungern müssen, wenn nicht zur rechten Zeit Bergleute herbeigeeilt wären. Im Turnier wie auf dem Schlachtfelde hat er manchen Feind mit eigener Hand hingestreckt. Er verstand die Kunst, Harnisch und Schwert zu schmieden und Geschütze zu bohren. Im Umgang war er freundlich, liebenswürdig und geistreich, und wenn beleidigt, zur Versöhnung geneigt.

Maximilian führte viele Kriege, aber ohne großen Erfolg, da er seine Kraft zersplitterte und oft an Geldmangel litt. Für Deutschland war seine Regierung nicht ohne Segen. Um dem überall herrschenden Faustrecht Einhalt zu thun, setzte er (1495) auf dem Reichstage zu Worms einen ewigen Landfrieden fest, in dem jede Selbsthülfe bei schwerer Strafe verboten ward. Zur

*) „Bei Granjon verlor ich den Mut — bei Murten das Gut — bei Nancy das Blut.“